

27
Wahrhafte

RELATION

Von dem entsetzlichen Meuchel-Mord/
Welchen

ein Kön. Poln. reitender Trabant den 20.
Maji 1726. zu Dresden an den dortigen

Evangelischen Prediger

Herrn M. Sahn

verübet!

Und darauf diesertwegen

Von dem Böbel erregten

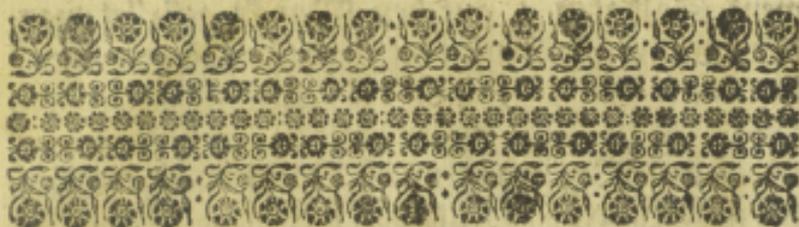
TUMULT,

so viel davon sich von 20. bis 22. Maji
zugetragen 1726.



Pol. 8. II 1278





Dresden/ den 21. May.

Nwas vor Allarm die ganze Stadt allhier stehet ist vor Behmuth kaum zu beschreiben. Gestern/ als den 20. dieses Mittags um 1. Uhr kam ein reitender Trabante / welcher wie man sagt / ein Papiste ist / zu Hr. M. Hahnen / und unter allerhand Vorwandt versetzte er ihm etliche Stiche mit einem Messer / und zwar neben dem Herze in die Lunge / so daß er auf der Stelle / mit einem einzigen Geschrey / seinen Geist aufgegeben; Hierauf hat der Pöbel dem Mörder verfolgt bis ins Schloß / woselbst sie ihn gefangen genommen. Nachgehens ist der Pöbel entschlich zusammen gelauffen / und haben über 50. Papisten ziemlich zerschmissen / und in die Wache geführt: Worauf die Bürgerschaft und ein Regiment/

ment Soldaten / auf den Marckt gestellet worden / welche alle Gassen durch patrouilliren müssen / bis ihnen endlich Abends die reitenden Trabanten zu Pferde zu Hülffe kamen / welche der Gouverneur Graf von Backerbahrt / die Nacht durch die Gassen aufgeföhret. Heute predigte der Magister Juncke in der Kreuz - Kirche / da denn die Papiſten Handel angefangen / und unter andern die Degen gezogen / auch man in der Kirche einen Schuß gehört / wornach die Kirche unter währenden Gottes - Dienst / in - und auswendig mit vieler Mannschafft besetzt worden. Das Geschrey kömmt iſo / daß das Volck ein Haus darinnen Pfaffen wohneten / ingleichen der Prinzessin Apothec / nebst andern Papiſtiſchen Häusern gestürmet und ruiniret haben. Wie solches ferner werden wird / ist Gott bekandt / unterdessen ist alles geschlossen / weil Jedermann in der größten Furcht stehet; Summa / es ist erbärmlich und entsetzlich anzusehen / und ist zu wünschen / daß Gott in Gnaden alles so uns übel begegnen möchte / von uns abwenden möge.

Dresden / den 22. May.

Bestern Abend wurden 2. Regimenter beordert / die den erhitzten Pöbel aus einander treiben müssen / dabey waren alle Trabanten / welche hin und her mit blossen Degen das Volck auseinander brach.

brachten / so daß es sich nach und nach verlohren.
Die Pfaffen in Fistelischen Hause wurden mit Che-
valier-Wache versehen / die ganze Cadets-Compagnie
bewachte die jungen Prinzen / welchem Dero
Hoheit Garten waren / und diesen Morgen wie-
der mit starcker besetzter Wache in dieser Stadt an-
langeten. Die Chur-Prinzeßin befindet sich nicht
allhier / Sie ist auf der grossen Reyher-Benke bey
Grossen-Hayn. Diesen Morgen / als wir kaum
unsere Gewölbe aufgemachet hatten / entstund ein
Bruit es hätte ein Catholick in die Creuß-Kirche ge-
schossen / welches nicht an den / wohl aber ist mit
einem Stein hinein geworffen worden / da ist alles
aufrührisch in der Kirche gewesen. Der Studiosus
so predigte / hörte auf / und das Volck ward so er-
bittert / daß sich kein Papist fast mehr darf sehen
lassen. Unsere Gewölbe / weil der Tumult sich an-
fang / wurden wieder geschlossen; Enfin. Die Unru-
he wurde so groß / daß weder der Gouverneur noch
alle andere Staats-Officierer / so mit blossem Degen
unter das Volck ritten / und sie um Gottes wil-
len gebethen / sich ruhig zu halten / sie solten alle or-
dentliche Satisfaction haben / etwas ausrichten.
Es half alles nichts / sondern es wurde mit Stürmen
der Anfang an den Fistelischen Hause gemacht / wor-
innen sich die Pfaffen aufhalten / und alle Fenstern
eingeworffen / von da ging es weiter fort / und wo

Papisten im Hause anzutreffen / wurden alle Fenster eingeschmissen. Die Guarnison ist unvermögend den rasenden Pöbel zu stillen / es seynd noch 2. Regimenter beordert nebst allen umliegenden Leuten / sich in die Stadt aufs schleunigste zu verfügen. Iso wird das Regerische Haus auf der Frauen-Gasse gestürmet. Die Gräfin Castelli hat sich unter den Schuß des Rath's begeben / welche mit einer Portechaise, mit 24. Mann besetzt / aufs Rath-Haus getragen wurde / an der Catholischen Kirche haben sie auch schon angefangen / aber es ist wieder verhindert worden / Selbe ist von den Soldaten an allen Eingängen starck besetzt worden / auf der kleinen Brüder-Gasse ist auch ein Haus wo Pfaffen drein seyn / desgleichen auf der Wilschen Gasse / bekamen sie 2. Pfaffen / welche übel zugerichtet wurden / daß immer das Blut zum kalen Köpfen herunter gelaufen / endlich aber sind sie von den Soldaten gerettet und ins Rath-Haus gebracht. Alle Thore seynd geschlossen / und dieser Tumult gieng heute früh um 8. Uhr an und dauret bis dato. Gleich iso stürmen sie die Glocke auf der Ranschen Gasse / und andern Orten wurden alle Catholicken / so nur aufgesuchet werden können / eingeführet. Das Rath-Haus ist schon alles voll. Gleich iso um halb zwey Uhr wird der Italiäner Brendano / mit seiner ganzen Familie von 12. Personen weggeführt.

Wir

Wir leben zur Zeit in Ruhe / wenn es gleich
 scheinet / als ob wir solten gar ein Hartes ausste-
 hen / indessen ist so weit Ruhe-Stand / und haben wir
 brave Gäste in der Stadt / nemlich Curasier-Reu-
 ter / Dragoner / Trabanten / Fuß-Völcker / und die
 ganze Artillerie / so von andern Städten anhero
 commandiret. Vier Stücke sind vor die Haupt-
 Wache gepflanzet / und ist also ein vollkommenes Le-
 ben hier. Mit Trompeten und Heer-Pauken mar-
 chiren sie auf / so daß die Bürgerschaft die Last wohl
 gewahr werden wird. Der ganze Marckt ist Tag
 und Nacht lebendig / keine Boutique darf stehen / als
 um den Marckt / Bauern und Gärtnern. Am Mit-
 woch unter der Predigt ward ein Lerm / da alsdenn
 außs neue der Tumult groß gewesen / daß auch alles
 gesperrret wurde / und Abends doch stille war. Die
 Papisten haben sich verkrochen ; zum Theil wurden
 Vornehme und Gemeine mit Gewalt vom Pöbel
 aufgesuchet / doch mit Soldaten salviret / und ins Frey-
 Haus in Schutz gebracht. Abends wurden viele
 Vornehme wieder in Porte-Chaisen in ihre Häuß
 getragen / da war der Pöbel nicht zu frieden. ¹¹
 ist grosser Schade in Stuben und Fenstern ge-
 hen / wo nur Papisten gewohnet. Fünff **PECT**
 Handwercks = Bursche haben zusammen
 ohne die Jungen die waren ganz toll / di-
 konten fast nicht wehren den Unfall.

scher ließ sich auch in einer Vortel-Chaise aufs Rath-
Haus tragen/und hat nebst dem Herrn Gouverneur
eine treffliche Rede und Bermahnung an alle Bür-
ger gehalten / desgleichen die Prediger von allen
Cankeln gethan. Die Bürger haben viel Ehre ge-
habt/ weil man keinen rechtschaffenen Mann dabey
gesehen/sondern lauter Vöbel.

Die Bürgerschaft will keinen Papisten mehr
einnehmen und Quartier geben / der Gouverneur
will desgleichen alles ordentlich haben. Nunmehr
siehet man erstlich wie sie sich nach und nach ein-
geschlichen haben. In sich selbst ist die Sache böß-
lich / und scheint es/ als wenn es angestellet gewe-
sen wäre. Heute um 2. Uhr frühe ist der Seel. Herr
M. Hahn beygesetzt worden / 7. Stiche hat ihn die
Bestie gegeben/und einen Strick gehabt/so er den um
die Hände geschlungen und die Treppe herunter ge-
stürzet / daß er also jämmerlich umkommen ist. Sie
haben bey der Bestie viele Ducaten gefunden. Ge-
s. Fern als Herr D. Löscher predigte / wurde die Kir-
che i. the in- und auswendig besetzt / und dar-
Ort mit patrouilliret.

werden.
ist schon a.
wird der It.
Familie von 1

